

Anhand eines Plans zeigt Krippenleiterin Anja Heidrich, wie der Tagesablauf der Kinder im neuen Gebäude aussehen soll.

Foto: Karch

Kinder können sich auf neue Krippe freuen

Architektin stellt Planung im Thalmässinger Marktrat vor – Höhe der Förderung ist noch offen

Von Andrea Karch

Thalmässing – Auch wenn die Marktgemeinde Thalmässing noch nicht weiss, ob es für das neue Projekt 60 oder 90 Prozent Zuschuss gibt, ist die dreigruppige Krippe mit einem eingruppierten Kindergarten jetzt auf die Reise geschickt worden. Knapp drei Millionen Euro soll die Einrichtung kosten – netto. In zwei Jahren soll sie ihre Arbeit aufnehmen.

Die neue Kindertagesstätte wird direkt neben der Mühlbachkrippe entstehen, in der derzeit 34 Kinder betreut werden. Sie soll auch von der Leiterin Anja Heidrich und ihrem Team geführt werden, deren „Erfahrungen“ und „Wünsche“ deshalb bei der Planung eine große Rolle gespielt haben“, so Architektin Manuela Keß vom Schwabacher Büro Keß und Neundorfer. Da die derzeitige Krippe eigentlich nur auf zwei Gruppen mit insgesamt 24 Kindern ausgelegt war, musste das pädagogische Konzept geändert werden, um zehn Kinder mehr betreuen zu können. Dieses „offene Konzept“ ist den Mitgliedern des Marktrats in der jüngsten Sitzung ausführlich vorgestellt worden, bildet es doch die Grundlage für den Zugschnitt des neuen Gebäudes. Die Kinder sind zwar Stammgruppen zugeordnet, haben jedoch viel Bewegungsfreiheit und Flexibilität bei der Gestaltung ihres Tagesablaufs.

Die neue Kindertagesstätte wird 40 Meter lang und 21 Meter breit. Architektin Manuela Keß hob die klare Struktur des Baukörpers und die natürliche Beschattung durch einen umlaufenden Balkon hervor. Im neuen Gebäude werden die drei Gruppenräume für die Krippe im Obergeschoss des zweistöckigen Gebäudes untergebracht, im Untergeschoss sind unter anderem Küche und gemeinsame Mensa zu finden. Denn in der Krippe gibt es bisher eine Köchin und eine Küchenhilfe, die Frühstück

und Mittagessen vorbereiten. Falls der Träger, die evangelischen Kirchengemeinden in Thalmässing, dem zustimmt, will man das auch in der neuen Einrichtung beibehalten, informierte Anja Heidrich.

Im Erdgeschoss sind unter anderem auch die Garderobe für alle Kinder, ein Raum für Kinderwagen, verschiedene Lagerräume, ein Warte- und Kommunikationsbereich für die Eltern und auch Toiletten zu finden. Der Zugang zum Außenbereich erfolgt über die Garderobe, damit möglichst wenig Schmutz von draussen nach Innen transportiert wird. Es gibt einen Raum zum Rückzug oder zum Stillen, für Eltern- oder Mitarbeitergespräche. Auch einen Kreativraum mit einer Waschtische und Zugang zum Außenbereich erwähnte die Architektin besonders.

Im Obergeschoss führt ein Balkon, der gleichzeitig auch Rettungsweg ist, um das gesamte Gebäude und ermöglicht einen direkten Zugang ins Freie. Hier sind die drei Gruppenräume und die Räume für die Kindergartengruppe untergebracht. Der Nassraum ist für Krippe und Kindergarten gedeckt, Waschbecken und Toiletten sind deshalb unterschiedlich hoch. „Wir haben

versucht, den Zeitaufwand für Nebenaktivitäten zu reduzieren“, erklärte Manuela Keß. Sie nannte als Beispiel den Wäscheschacht, der vom Wickelraum in den Waschräum im Erdgeschoss führt und dem Personal Wege erspart. Verbunden werden die zwei Stockwerke über mehrere Treppen und einen Aufzug.

Der Mehrzweckraum, der durch das Verschieben einer mobilen Wand vergrößert werden kann, soll Platz bieten für Weihnachtsfeiern oder Kindergartenfeste. „Es ist aber auch außerhalb der Öffnungszeiten eine externe Nutzung möglich“, informiert die Kress, weil der Raum abgetrennt vom Krippen- und Kindergartenbereich erreicht werden kann. Dass die Eltern ihre Kinder im ersten Stock abgeben müssen, birgt nach Ansicht von Werner Eckerlein (FW) Probleme. „Da kommt es sicher zum Elternstau“, befürchtet er. „Das verläuft sich bei einer Bringzeit von 7.15 bis 8.30 Uhr“, bedauert Heidrich. Bereits jetzt betreten die Eltern die Mühlbachkrippe,

waschen ihren Kindern die Hände und geben sie dann erst ab. „Und wenn zwei oder drei drin sind, warten die anderen draussen.“

Die Zahl der Parkplätze für die Eltern interessierte die Mitglieder des Marktrats besonders. Die Architektin stellte dafür verschiedene Varianten vor. Bisher gibt es zwei Längsparkplätze mit je drei Stellplätzen für das gesamte Gebiet. Aus einem der Längsparkstreifen könnten acht waagrecht angeordnete Stellflächen werden – allerdings müsste dafür in die Böschung Friedhofsparkplatz eingegriffen werden. Der Grund gehört der Kirchengemeinde. Keß stellte auch die Möglichkeit vor, am Gebäude direkt drei Parkplätze anzulegen, die in die Straße hineinragen. „Diese Engstelle würde den Verkehr verlangsamen.“

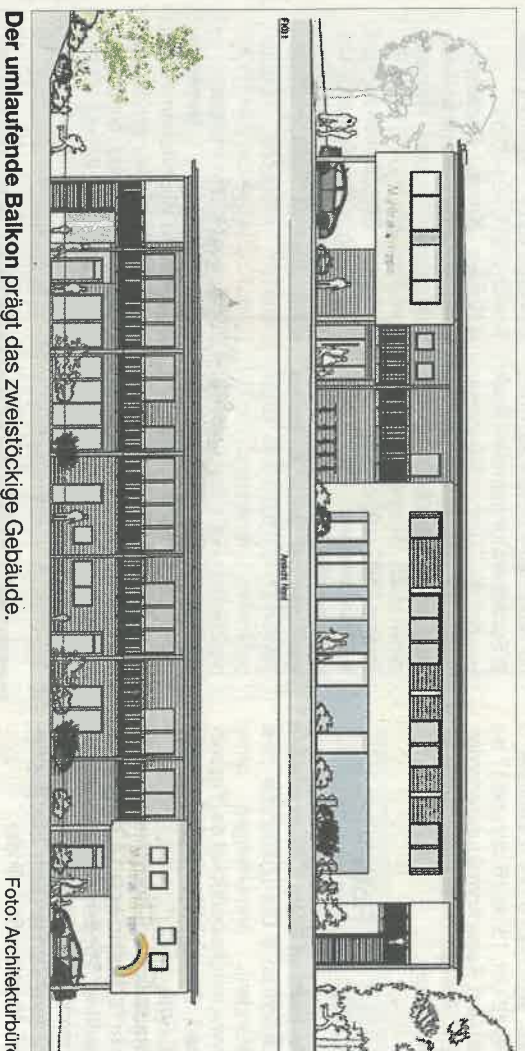
„Die Wünsche und Erfahrungen des Teams haben bei der Planung eine große Rolle gespielt.“
Manuela Keß

Claus Lederer (TL) gab zu bedenken, dass die vorgesehene Stellfläche für Fahrräder voll wäre, sobald ein Rad mit Anhänger kommt. „Und die Kinder in dem Alter können ja noch nicht selbst Rad fahren.“ Ausserdem sollten diese Stell-

plätze auch überdacht sein. „Flächen für mehr Radparkplätze sind da“, versicherte die Architektin. Für Heinz Winter (CSU) ist die Planung gut gelungen. Aus eigener Erfahrung beim Bringen der Kinder – auch Thalmässinger Eltern kommen mit dem Auto, weil sie auf dem Weg in die Arbeit sind – würde er es begrüßen, wenn so viele Parkplätze wie möglich angelegt werden. „Wegen des Grundstücks müssen wir mit der Kirche reden“, forderte er.

Auf knapp drei Millionen Euro sind die Kosten für die Einrichtung gestiegen. Zu Beginn lag man, wie Architektin Keß informierte, etwa 240 000 Euro niedriger. Angegeben sind die Nettokosten. „weil man derzeit nicht weiss, wie sich die Mehrwertsteuer entwickelt“. Allerdings seien in diesen Kosten alle Eventualitäten berücksichtigt, von der Kampfmitteluntersuchung über die Bodenverbesserung, die das aufgefüllte Grundstück erfordert, bis hin zu Außenanlagen, Spielgeräten und Ausstattung. „Die Zahlen sind sehr aktuell, weil wir gerade eine ähnliche Einrichtung in Nürnberg abrechnen“, versicherte sie.

Wie hoch die Förderung für die Kindertagesstätte ausfällt, ist derzeit noch ungewiss. Sicher sind die 60 Prozent vom bayerischen Staat, ob der Bund Zuschuss drauflegt, steht derzeit noch in den Sternen. Allerdings laufen laut Bürgermeister Georg Kittinger (TL) im Moment Gespräche und Verhandlungen, ob diese derzeit gestrichelten Zuschüsse wieder ausgezahlt werden. „Wir stellen einen Antrag auf diesen Zuschuss“, so Kittinger, der sich schon vorstellen kann, dass diese Förderung wieder gewährt wird. „Aber versprechen kann ich es nicht.“ Ein Trostpflaster: Der Anteil der Flächen, die zuschussfähig sind, ist bei dem Gebäude hoch. Die Pläne wurden einstimmig gebilligt.



Der umlaufende Balkon prägt das zweistöckige Gebäude.

Foto: Architekturbüro